

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 26. August.

(Programm) zur heutigen Zapfenstech-Musik: 1. Overture „Macy“ von Kóler Béla; 2. „Ballade“, Polka-Mazur von Strauß; 3. „Retraite“ (austriach) von Kóler Béla.

(Concertnachricht.) Morgen Samstag den 27. August, findet das von dem hiesigen römischen Gesangsverein unter der Leitung seines Dirigenten George Dima, und unter Mitwirkung bewährter Kunstkräfte im Saale „Zum römischen Kaiser“ veranstaltete außerordentlich Concert statt. Die Hälfte des Reinertrages wird in die Cassa der römischen Ausstellung fließen. Bilette (große Loge 5 fl., kleine Loge 3 fl., Gallerie 1 fl. 50 kr., Sparrsitz 1 fl., Gallerie 1 fl. und Stehp. 50 kr., sind am Concerttage Vormittags von 9-12 und Nachmittags von 3-5 Uhr in der römischen Archidiocesan-Buchhandlung (Fleischergasse Nr. 37) sowie Abends an der Cassa zu haben. Cassa-eröffnung ist 7 Uhr, Beginn des Concertes 8 Uhr.

(Concertnachricht.) Die Sängerin Frau Schwabe, deren Gesangsleistungen hier besten Anklang fanden, wird auf ihrer Tournee in Siebenbürgen in der ersten Hälfte des kommenden Monats September auch in Hermannstadt concertiren.

Der Verein für siebenbürgische Landeskunde hatte am 24. d. im Szabó-Regen feierliche Sitzung. Die Denkreise auf Stadtpfarrer Sam. Traugott Schiel war von tieferegreifendem Eindruck. Das Festmahl im der großen Festhalle bewirkte die gehobenste Stimmung. Mit freudigem Jubel wurde den Majestäten ein Hoch ausgedrückt. — Die Vereinsfest- sind stark besucht, das Wetter ist günstig, freudig bewegt ist die Stimmung. — Professor Waitenbach aus Berlin und Professor Ziegler aus Czernowitz sind anwesend.

(Kirchliche Nachrichten.) Se. Hochwürden Herr Bischof Franz Sönharz wird in den ersten Tagen des kommenden Monats eine Pfrinderreise in Siebenbürgen antreten, bei welcher Gelegenheit er auch an den betreffenden Orten die Firmung vornehmen wird.

Auf Anordnung Seiner Excellenz des Bischofs von Siebenbürgen, Dr. Michael Fogarasy, wurden im Stande der siebenbürgischen röm.-kath. Geistlichkeit folgende zahlreiche Ernennungen und Uebertragungen getroffen: nach Túrós Seelherzog Koloman Pál, nach Beckle Joh. Cséber, nach Koppal Ignaz Nagy, nach Gicso-Kereztur Emanuel Fehér, nach Klausenburg als Caplan Dionysius Szada, nach Révfülöpy-Geleit Stefan Süller, nach Szabó-Regen Stefan Szegedi, nach Rothenthurm A. Szabo, nach Pálfalva Ignaz Bobo, nach Zetelata Nojes Sebejany, nach Rádóczi Josef Jargemböly, nach Samonid Aloisius Daro, nach Bazarhely Johann Talo, nach Dilto Anton Martaly, nach Klossfalva Anton Szava, nach Gicso-Kereztur Julius Pap, nach Balmbanya Michael Albert, nach Raal Karlsburg Jodor, nach Gicso-Kereztur Ludvig Balint, nach Torda Georg Weg, nach Gyrgy-Afalva Alxius Szabo, nach Neusmarkt S. Agoston, nach Hermannstadt extra muros Tenti Jancso, nach Kronstadt Samuel Protulpef. Es wurden ernannt: zum Theologie-Professor in Karlsburg Johann Rancz, zum Gymnasial-Professor ebendort Josef Bahola, nach Klausenburg Basilus Vandi, nach Gicso-Kereztur Ludvig Bobo, nach Szabó-Regen Adam Bobo und Andreas Zajec, zum bischöflichen Rangel-Actuar Anton Timaji. Ludvig Jancso, Seelherzog in Klossfalva, wurde in den Ruhestand versetzt und Baron Arthur Camera übertrat in die Dimüger Diöcese.

Aus Karlsburg, 24. August, wird uns geschrieben: Auf dem gestrigen Wochenmarkt ergab sich eine aufregende Scene, indem eine alte römische Bäuerin während des Kaufes plötzlich zusammenbrach, wobei sie mit dem Gesichte auf eine eben in der Hand gehaltene Wäpflacke fiel und sich das Gesicht zerwundete. Ein Spaziergänger hatte die Arme plötzlich ihren Lebenswurzeln entzückt.

Der Schauspieler Béla Szambathelyi ist an der im Duell mit dem Schauspieler Tömösvári erhaltenen Schusswunde gestorben.

(Selbstmord.) Der Reichstagsabgeordnete Nikolaus Jankó hat sich erschossen.

Graf Julius Andrássy begibt sich im Laufe dieser Tage nach Sinaia zum Besuche des Königs von Rumänien.

Ein Communiqué des amtlichen „Monitorul“ erklärt, daß Rumänien nach Einlangen des gegen die Errichtung von Grenzposten an der Paronißker Grenze erhobenen Protestes der Comitatsverwaltung die bereits begonnene Arbeiten sofort sistirt und eine Untersuchung der Angelegenheit im Einverständnisse mit Ungarn einer bereits in Thätigkeit befindlichen gemischten Commission überlassen habe.

Bezüglich des Grenzconflictes an der rumänischen Grenze geht den Budapestiner Blättern aus dem Ministerium des Innern die folgende Mitteilung zu:

„Wie den Blättern bereits mitgeteilt worden, hat die ungarische Regierung verlangt, daß die willkürliche Grenzverletzung von Seite Rumäniens durch eine gemischte Commission untersucht werde. In Folge dessen wurde die gemischte Commission sowohl von ungarischer, als von rumänischer Seite gebildet. Dieselbe langte am 23. d. an ihrem Bestimmungsorte an und begann ihre Wirkthätigkeit. Sobald die Untersuchung beendet sein wird, wird das Resultat bekanntgegeben werden, da nur nach Beendigung derselben der wirkliche Sachverhalt klargestellt sein und das Substrat der weiteren Verfügungen bilden wird.“

jammervolle Schicksal der unglücklichen deutschen Bildungsproletarier in Amerika sehr deutlich vernehmen läßt. Es schreibt: „Es wird nicht übertrieben sein, wenn ich behaupte, daß fünf Sechstel von allen jungen Kaufleuten und Studenten — hierunter verstehe ich nicht Taugenichtse, die ihre Heimath verlassen müssen, sondern lediglich solche, die hieher gehen, um das zu vollenden, was ihnen in Deutschland unmöglich schien, welche mit den besten Vorzügen hieher gekommen, ihren Zweck nicht erreichen; daß unter diesen erfolglosen fünf Sechsteln drei Sechstel zu Vagabunden werden, während der verbliebene Rest, ein Drittel, einzieht, daß sie den Weg ins Schlaraffenland verfehlt haben. Man betrachte sich die New-Yorker Selbstmord-Chronik, in der man meistens deutsche Namen finden wird, und man wird sich davon überzeugen, daß in Amerika nicht alles Gold ist, was glänzt. Ich bitte die gesammte deutsche Presse, diesem Artikel Verbreitung zu schenken. Franz Joseph Staub.“

Hierzu bemerkt das amerikanische Blatt sehr drastisch: „Da haben wir's also. Was die amerikanische Presse seit Jahr und Tag predigt; daß keine sogenannten „Kaufleute“, quittirte Officiere, Beamte, Studenten, und wie das Volk sich sonst noch nennt und titulirt, mit albernem, auf dem reinen Nichts fußenden, aber desto gewaltigeren und jedes Mal überspannten Hoffnungen und Erwartungen in dieses Land kommen sollen, und vollends ganz und gar nicht der Einzeln, der nicht der englischen Sprache in Schrift und Wort mächtig ist, das scheint alles gar nicht geholfen zu haben. Wie oft ist in allen deutsch-amerikanischen Zeitungen darüber geschrieben, wie sind die Warnungen nach Deutschland gesendet worden: bleibt nicht im Diten, vollends nicht wenn nicht im Ausschiffungshafen und gar in New-York sitzen, fährt sofort, so weit als möglich, nach dem Westen, — es hilft alles nichts! Franz Joseph Staub muß doch erst New-York „genau kennen lernen“ und richtig dort seinen letzten Cent verzehren, bis er zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß man einen solchen Menschen dort eben so wenig braucht, als irgendwo anders. Wie kann ein Mensch, der keine Silbe englisch versteht, erwarten, daß man ihn gleich in ein „Comptoir“ nehmen, ihm eine Stellung geben würde? Ein Grocer-Clerk ist der Verkäufer und Gehilfe in einem Materialwaaren-Laden. Diese Leute hegen nicht den albernen Ehrgeiz, sich „Kaufmann“ oder „Comptoir“ tituliren zu lassen, wie dies überhaupt in diesem Lande nicht Sitte ist. Sie verdienen aber mehr als ihre Collegen jenseits des großen Wassers, und werden auch ansässiger behandelt. Jeder Cent muß hart verdient werden“, und das ist nicht mehr als in der Ordnung. Nur Arbeit wird bezahlt. Die Selbstmord-Manie, welche unter den Deutschen und hauptsächlich im Diten des Landes stark verbreitet ist, zeigt deutlich, aber auch nichts anderes, als daß Deutschland eine Unmenge Menschen zeitigt, für die es drüben keinen Erwerb hat, und die hieher vollends nicht passen. Fast keiner der sogenannten Weiblichen kommt früher herüber, bis er nicht drüben die ganze Schule der Enttäuschungen durchgemacht, gleichviel, ob selbstverschuldet oder nicht, und wenn dann die Geschichte hier nicht gleich klappert, geräth er auf Selbstmordgedanken. Nur durch tüchtige, jezt Arbeit kommt hier ein Mann in die Höhe. Diese hatte Franz Joseph Staub nicht gelernt. Aber er hat arbeiten gelernt, das geht aus seinem sonderbaren Briefe hervor, und so müssen wir hoffen, daß er vielleicht nach einem Jahre wieder einmal anders schreibt und dann besser. Wenn Franz Joseph Staub nach dem Nordwesten käme, so könnte er vielleicht einige recht glückliche Deutsche finden und auch einmal über deren Ansichten einen Schreibebrief veröffentlichen. In jedem Falle gebührt ihm unser wärmster Dank dafür, daß er uns eine Klasse Menschen vom Leibe hält und derselben das Strafmaß beizubringen unternimmt, die uns eben so fatal als lästig ist: das sind die Herren „Kaufmänner“, „Commiss“, Techniker, Studenten und dem ähnliches Volk, welches hier nur Unheil stiftet, sowohl für sich selbst als für Andere.“

Also auch in Amerika ist den Opfern unserer Schuldwuth und unserer „Qualification zum Einschiffen-„Freiwilligendienst“ jede Hoffnung verschlossen: das Elend, die Vagabondage, der Selbstmord warten ihrer hier wie dort!

Aber nichtsbewoenerer donnern unsere Parlamentarier für die achtjährige Schulpflicht, gründet man immer neue Gymnasien, wachsen die Real Schulen und „höheren Töchter Schulen“ nur so aus der Erde hervor — lauter Treibhäuser, um lebensunfähige Pflanzen zu ziehen, unglückliche Menschen, deren Schicksal den Schuljanaktern eine schwere Verantwortung aufladet.

J u l i a n u s .

Wien, 23. August. Die Nachricht des „N. W. Tagbl.“, die Regierung wolle die Geschäftsführung des Ministeriums ändern und Landesreferenten für die südwestlichen Kronländer ernennen, ist — wie von completer Seite versichert wird — vollständig erfunden; wohl aber beschäftigt sich die Regierung mit der Verwaltungsreform und werden die Landtage, so weit sie dazu competent sind, zur Abgabe von Gutachten aufgefordert werden.

Die „Pol. Corr.“ veröffentlicht den letzten Abschnitt des Berichtes über den Zustand der türkischen Zollverwaltung, welchen der Rath der General-Administration der indirecten Steuern, Bertram Esendi, im Auftrage der Pforte abgefaßt hat. Derselbe lautet:

„Indem ich den Bericht, mit dessen Abfassung Sr. Majestät der Sultan mich beehrte, abschließe, erlaube ich mir die wichtigsten Vor-

schläge, welche ich der Entscheidung der kaiserlichen Regierung unterbreiten zu sollen glaube, zusammenzufassen. Man müßte vor allem An- dern ohne Zeitverlust mit den folgenden Maßregeln beginnen; 1. Einführung des Declarations-Systems, demzufolge eine schriftliche Anzeige vor jeder zollamtlichen Handlung (nämlich bei Ankauf der Schiffe, vor der Ausschiffung, vor der Beförderung der Waaren, sei es zum Zweck des Consums, sei es in die Depots oder zu erlaubter Durchfuhr) ab- verlangt wird. Diese Maßregel hat den doppelten Zweck, einerseits die zollamtliche Untersuchung zu erleichtern, zu beschleunigen und sicherzu- stellen, andererseits zur Controle der Zollverwaltung eine Grundlage zu bieten. 2. Die Anwendung materieller Mittel, um jedem Betrug zu- vorzukommen, indem die Waaren so lange nicht freigegeben werden, als nicht sämtliche Verpflichtungen gegenüber der Zollverwaltung erfüllt sind (solche Mittel wären: Besetzung oder Absperrung der Schiffe durch die Zollbehörden, unverzügliche Beschlagnahme der in den Zollämtern ausgepackten Waaren und Absperrung der Privat-Depots). 3. Unter- drückung der offenbaren Mißbräuche, welche durch den öffentlichen Ver- kauf verbotener Waaren (z. B. Waffen) oder notorisch eingeschmuggelter (wie die meisten Bijouterien) begangen werden. 4. Aufhebung der Zoll- freiheit für die Einfuhr der für den persönlichen Gebrauch der Comuln u. s. w. bestimmten Waaren oder im anderen Falle Gebrauch von dem Rechte, die Declaration dieser Artikel und ihre zollamtliche Verifizierung zu verlangen, um dem mit dieser undefinirten Concession getriebenen Mißbrauch zu steuern. 5. Gründung von Entrepots, was für den Handel geradezu eine Lebensfrage bildet. 6. Ausdehnung und regelmä- ßige Bezahlung der Zollbeamten, indem deren übermäßige Zahl auf die unbedingt erforderliche reducirt wird und die überflüssigen Beamten mit Pension entlassen werden. 7. Sicherstellung der absoluten Ausführung der Reglements-Bestimmungen vermittelst einer permanenten Dienst-Ins- pection, wozumöglich durch zwei deutsche Beamte, ferner durch eine klare, einfache und genaue Controle der abgeschlossenen Lagerbücher und der beizulegenden Originaldocumente, schließlich durch Feststellung von Stra- fen, welche über pflüßbergessene Beamte zu verhängen wären. 8. Durch- die Einführung der Uniform für alle Executivbeamten.“

A u s l a n d .

Berlin, 23. August. Kaiser Wilhelm ist, nachdem er am Samstag ein Diner für das Officierscorps der Garde veranstaltet hatte, in Folge eines Diätfehlers an heftiger Diarrhöe erkrankt, empfangt zwar noch den Besuch der Königin von Schweden auf Schloß Babelsberg, die Kertze haben jedoch die Uebersiedelung von den Seuchten Havel-Ufern in das Palais zu Berlin angedornt.

Paris, 23. August. Diesen Morgen hielt der Ministerrath unter Ferry's Vorsitz eine Verathung über das Wahlergebnis. Die Regierung rechnet auf die Bildung einer gemäßigten Kammermehrheit aus Mitgliedern der republikanischen Linken und des republikanischen Vereines. Nach den aus- stehenden 60 Stichwahlen wird voraussichtlich die Opposition aus 35 Deputirten der äußersten Linken und der Integritäten, 50 nichtdiscipli- nirtten Mitgliedern des linken Centrums und 90 Mitgliedern der Rechten bestehen, während die Mitglieder der Linken und die disciplinirten Mitglieder des republikanischen Vereines ungefähr 330-340 Mann stark sein werden, wenn beide Parteien nämlich die Politik unterliegen, die Ferry vertreten will; es steht aber zu befürchten, daß ein namhafter Theil der Deputirten des republikanischen Vereines nicht vollständig mit der äußersten Linken berhen will. — Die Session der Generalräthe wurde gestern eröffnet. — Das gelbe Fieber wüthet noch immer am Senegal, außer dem Gouverneur und dem Bataillonchef der Marine-Infanterie Berne sind noch fünf andere Officiere der Seuche erlegen, darunter der Schiffscapitänant Faidorbe, Sohn des Ranzlers der Cyrenlegion.

Belo, 22. August. Die Einschiffung der türkischen Truppen auf den Staats-Dampfern „Habel“, „Gicso-Kereztur“ und „Kereztur-Akreco“ geht anstandslos vor sich. Die Divisions-Generale Scherif Pajpa und Duffien Pajpa sind in Folge ihrer Ernennung zu Vorgesetzten des Ad- ministrationscorps des I. Armee-corps in Konstantinopel, respective des II. Armee-corps in Adrianopel nach ihren neuen Bestimmungsorten abgereist.

Dran, 23. August. Die Verhandlungen zwischen Frankreich und Marokko wurden eröffnet zur Vermeidung von Conflicten bei den bevor- stehenden militärischen Operationen. Marokko bekennt die günstigsten Ver- einbarungen.

Tunis, 23. August. Die tunesischen Fanatiker, welche unlängst in Suja einen Missethäter ermordeten und drei Juden verwundeten, wurden hier auf dem Befehl des Bey, der ein Exempel statuiren wollte, mittels Stranges hingerichtet. — Tunesische Truppen hielten bei der Execution die Ordnung aufrecht.

New-York, 23. August. Die von den Mitgliedern der extremen revolutionären irischen Partei erlassene Proclamation besagt, mittelst Dynamit können die Irländer in einer einzigen Nacht alle Schiffe mit englischer Flagge in Newyork, Halifax, Quebec, Melbourne, Sidney, Capetown und San-Francisco zerstören, die Proclamation warnt Jeder- mann, vom 1. September ab Schiffe mit englischer Flagge zu benutzen. Ein Meeting wurde für den 29. August in New-York einberufen, um die Proclamation gutzuheißen.

weshalb wir auch „Dornschwänze“ genannt wurden, von den langgestreckten, gelblichen Baranen mit kräftigen Zihnen, langen Beinen und Schwänzen, die schon von dem alten Griechischer Herodot Landrobdie genannt wurden. Wir herrschten in der Wäje durch die ganze historische Zeit, aber erst als nach so vielen Völkerverwanderungen die uns äußerst symp- thischen Araber vom Osten her kamen, entwickelten sich diejenigen socialen Formen, welche heute noch für uns maßgebend sind.

Die Familie der Barane, die Beni-Baran, herrscht bei Tage; sie sind der Kriegsgabel der Nation, die Sand-Zunfer der Wäje, denn Kaunt- Junker kann man sie deshalb nicht nennen, weil überhaupt in der Sahara kein Kraut wächst. Muth läßt sich ihnen nicht abprechen, auch sind sie treue Anhänger des Propheten, wenn sie auch nicht alle Vorschriften des- selben mit ängstlicher Genauigkeit befolgen. Ein Her von kleineren Bijallen, Leibeigenen und Sklaven begleitet sie bei ihren Auszügen durch die Wäje; Agamen, Gongylen und wie sie alle heißen mögen, fahren blüßhähnlich nach allen Richtungen durch den Sand, sobald der Baran, der mächtige Scheik, sich erhebt und das Zeichen zum Angriff gibt. Die Erde zittert, wenn sie Fantasia machen, und die Feinde erroteln, wenn sie das Raufen ihres Amarrichs hören.

Wir Dornschwänze, wir Beni-Debb, wir herrschen bei Nacht. Mit unseren Bajallen und Leibeigern, wozunter besonders die Gatonen sich auszeichnen, legen wir Tags über in beschaulicher Ruhe in Klagen und Felspaltten und finden uns erst bei Nacht zusammen, um unseren reli- giösen Diltgebeten zu genügen. Wir klettern zwar gut aber unsere untergebenen Raubthier, die Gatonen, verstehen es noch besser, denn sie woffen sich sogar an Zimmerdecken und gatten Wänden fest zu halten. Wir besorgen alle Vorschriften des Propheten auf das Genauite und üben durch unsere Frömmigkeit einen großen Einfluß auf das gesammte Hepti- lienvolk, ja selbst auf die kriegerischen Barane aus. Da es vorkommen kann, daß wir gezwungen werden, auch bei Tage unsere sicheren Schlaf- wintel zu verlassen, so haben wir uns darnach eingerichtet. Bei Nacht und im Dunkeln tragen wir den schwarzhigen Burnus, der den Heiligen und den Marabouts gebührt; kommen wir an die Sonne, so werden wir

gelblich-weiß mit kleinen schwarzen Punkten, dem Sande ähnlich, in dem kleine schwarze Steinchen liegen. So wenig Kuffehen als möglich machen, das ist unsere Lösung. Unsere Explané, die Gatonen, die überalhin schleichen können, bringen uns vollständige Auskunft über die Scorpionen, Spinnen und Tausendfüße, die in unserem Solde sitzen, und gut ge- füttert mit gemischter Kost (Freitags freilich freffen wir nur Pflanzen und im Ramazum fasten wir den ganzen Tag), beraten wir die Maß- regeln, welche wir nehmen müssen, um das Heptilienvolk im wahren Glauben zu bestärken und gegen die Uebergriffe der Barane und der Ungläubigen zu schützen.

Des unfeligen Tages, wo ich in Gefangenheit gerieth! Ein nichtsaußiger Araber, der müßig umherlungerte, ergriff mich in einer Felskluft und packte mich mit dem Zipfel seines zerfiffenen Burnus. Ver- gebens schlug ich mit meinem Stachelschwanz um mich, wie ein Raubender, das Werkzeug meiner Vertheidigung hatte nicht seine alte Kraft; ein böser übermächtiger Baran hatte im Borae, weil ich ihn nicht auf allen Wegen folgen wollte, ein Stück herausgeschiffen. Der Araber übermächtigte und verkaufte mich, ein zweiter Zudas Ischarioth, für wenige Silberlinge an einem Ungläubigen, der sich einen Naturforscher nannte, und große Freude über meine Erwerbung bezugte. Dies hinderte ihn aber nicht, mich zu behandeln, wie einen Sklaven. Dagegen ich zum Zeichen meiner innigen Vertraulichkeit meine Farbe so tief als möglich geschwärzt hatte, keinen Fuß regte, kein Auge aufschlug, packte er mich mit rauher Hand und warf mich in einen kleinen, engen Korb, der, wie ich wohl einah, mein Ge- fängniß sein sollte. Er gestellte mir noch einige kleine Eidechsen von dem Gume der Beni-Baran und einige Käfer zu, offenbar in der Absicht, mich damit Speise zu reichen. Wie konnte ich essen in meiner Betrübnis? Ich that einen Schwur, den Mund nicht zu öffnen, so lange ich in Gefangen- schaft sei, und obgleich ich zum Etele abgemagert bin, habe ich diesen Schwur seit drei Monaten gehalten. Wi. Wpt-lien sind zäh — ich werde vleicht noch lange leiden müssen, bevor ich aus diesem irdischen Zammere- thal erlöst werde. (Schluß folgt.)

Geschichte eines Debb.

(Fortsetzung.)

Wir unterscheiden uns also durch schwarzhige Färbung, kleinen Kopf, kurze Beine, dicken Leib und einen mit Stacheln besetzten Schwanz,

Aus Bruck a. b. Leitka wird berichtet: Se. Majestät ist um 3 Uhr Morgens mittelst Separatzuges von Jischl kommend, hier eingetroffen, um dem heute stattfindenden Mondvort anzuwohnen.

(Der Posthumus.) Nach dem Tode eines Lemberger Communalbeamten gebar dessen Witwe ein Söhnlein, und ein Defertant des Gemeinderathes beantragte, einen Beitrag zur Erhaltung dieses posthumus zu bewilligen.

(Der Club der Lebensmüden.) In unseren großen Städten, schreibt das „Deutsche Familienblatt“ hat sich der Club- und Vereinswahn zu einer eigenthümlichen Blüthe entwickelt und zeigt hier und da sonderbare Auswüchse.

(Die Familie Brentano) beschäftigt auf ihre Kosten auf dem Brentanoplatz in Frankfurt a. M. ein gemeinsames Denkmal für Clemens und Bettina Brentano zu errichten und dasselbe der Stadt zu übergeben.

(„Nur das Kind!“) Mr. Laird, ein reicher Bankier in Boston, kehrte vor einigen Wochen nach mehrtägiger Abwesenheit heim. Die Geschichte des Hauses hatte einwilligen Mr. Durham, der Casier, bejagt, der das unumgängliche Vertrauen des Herrn genoss.

(Kuch ein Schlichtengemälde.) In Nouville bei Paris fand eine der renommiertesten französischen Schlichtengemälde, von welchem in den letzten Tagen die Rede gelaug, daß er ein interessantes Bild aus dem neuesten Kriegszug vordrückt habe.

(Eine auf Scheidung berechnete Ehe.) Pfaffenstrug und Weiberlist gehen über Alles, wie ihr Witz, sagt Bürger in seinen Weibern von Weinsberg. In Bern macht sich das Sprüchlein wenigstens in Bezug auf Weiberlist wahr.

(Ueber den neuen Kometen) schreibt Herr Dr. C. Hartwig aus Straßburg: Während der große Komet, welcher in der letzten Woche des Juni den Bewohnern der nördlichen Halbkugel sich in seinem vollen Glanze gezeigt hat, jetzt für das bloße Auge nur schwer noch zu erkennen ist, hat sich im Sternbild des großen Bären ein weiterer Komet selbst für das bloße Auge zu einer auffälligen Erscheinung entwickelt, welche in klaren Nächten dieser und der folgenden Woche das allgemeine Interesse auf ihn zu lenken geeignet ist.

(Ein classischer Zeuge.) Der Umstand, daß im Arbeitshaufe in London die Fälle von Selbstmord in erschreckender Weise zunahm, veranlaßte die Behörde, eine strenge Untersuchung anzuordnen.

(Ein Kunstmittel.) Ein armer Teufel, der im letzten Stamngasthause das Mittagmahl eingenommen, im vollen Bewußtsein heute nicht zahlen zu können, mit betrübtem Gesicht suchte er den Wirth auf, jedoch, ehe er noch ein Wort gesprochen, klopfte ihm dieser freundlich auf die Schulter.

(Ein classischer Zeuge.) Der Umstand, daß im Arbeitshaufe in London die Fälle von Selbstmord in erschreckender Weise zunahm, veranlaßte die Behörde, eine strenge Untersuchung anzuordnen.

(Ein Kunstmittel.) Ein armer Teufel, der im letzten Stamngasthause das Mittagmahl eingenommen, im vollen Bewußtsein heute nicht zahlen zu können, mit betrübtem Gesicht suchte er den Wirth auf, jedoch, ehe er noch ein Wort gesprochen, klopfte ihm dieser freundlich auf die Schulter.

(Ein Kunstmittel.) Ein armer Teufel, der im letzten Stamngasthause das Mittagmahl eingenommen, im vollen Bewußtsein heute nicht zahlen zu können, mit betrübtem Gesicht suchte er den Wirth auf, jedoch, ehe er noch ein Wort gesprochen, klopfte ihm dieser freundlich auf die Schulter.

Renntniß für die im Laufe eines Jahres fortwährend wechselnde Lage der Erde gegen die Kommetenbahn auf Veranlassung von Professor Winneck, des Directors der Straßburger Sternwarte, Herr Koolp Maha, Aufsuchungssphemeriden in vierstägigen Intervallen berechnet hat.

(Ueber ein Attentat auf einen Beamten) wird aus München vom 18. d. M. gemeldet: Bei der Rückkehr aus dem Bureau wurde gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr in der Müllerstraße der in der Kleingasse wohnhafte Generaldirectionsrath Wilhelm Doppelert von dem 52jährigen früheren Gangeleithilfen Elias Gising angefallen und mit einem Taschenmesser in die Weichtheile gestochen.

(Ein entsetzliches Ereigniß) steht der Stadt München bevor. Wie der „Bayr. Courrier“ mittheilt, wird in Wälde die Nacht des Dinstags abends verleben, wenn nicht anderes Ver zum Ausbruch kommen sollte.

(Die Familie Brentano) beschäftigt auf ihre Kosten auf dem Brentanoplatz in Frankfurt a. M. ein gemeinsames Denkmal für Clemens und Bettina Brentano zu errichten und dasselbe der Stadt zu übergeben.

(„Nur das Kind!“) Mr. Laird, ein reicher Bankier in Boston, kehrte vor einigen Wochen nach mehrtägiger Abwesenheit heim. Die Geschichte des Hauses hatte einwilligen Mr. Durham, der Casier, bejagt, der das unumgängliche Vertrauen des Herrn genoss.

(Kuch ein Schlichtengemälde.) In Nouville bei Paris fand eine der renommiertesten französischen Schlichtengemälde, von welchem in den letzten Tagen die Rede gelaug, daß er ein interessantes Bild aus dem neuesten Kriegszug vordrückt habe.

(Eine auf Scheidung berechnete Ehe.) Pfaffenstrug und Weiberlist gehen über Alles, wie ihr Witz, sagt Bürger in seinen Weibern von Weinsberg. In Bern macht sich das Sprüchlein wenigstens in Bezug auf Weiberlist wahr.

(Ueber den neuen Kometen) schreibt Herr Dr. C. Hartwig aus Straßburg: Während der große Komet, welcher in der letzten Woche des Juni den Bewohnern der nördlichen Halbkugel sich in seinem vollen Glanze gezeigt hat, jetzt für das bloße Auge nur schwer noch zu erkennen ist, hat sich im Sternbild des großen Bären ein weiterer Komet selbst für das bloße Auge zu einer auffälligen Erscheinung entwickelt, welche in klaren Nächten dieser und der folgenden Woche das allgemeine Interesse auf ihn zu lenken geeignet ist.

(Ein classischer Zeuge.) Der Umstand, daß im Arbeitshaufe in London die Fälle von Selbstmord in erschreckender Weise zunahm, veranlaßte die Behörde, eine strenge Untersuchung anzuordnen.

(Ein Kunstmittel.) Ein armer Teufel, der im letzten Stamngasthause das Mittagmahl eingenommen, im vollen Bewußtsein heute nicht zahlen zu können, mit betrübtem Gesicht suchte er den Wirth auf, jedoch, ehe er noch ein Wort gesprochen, klopfte ihm dieser freundlich auf die Schulter.

(Ein Kunstmittel.) Ein armer Teufel, der im letzten Stamngasthause das Mittagmahl eingenommen, im vollen Bewußtsein heute nicht zahlen zu können, mit betrübtem Gesicht suchte er den Wirth auf, jedoch, ehe er noch ein Wort gesprochen, klopfte ihm dieser freundlich auf die Schulter.

(Ein Kunstmittel.) Ein armer Teufel, der im letzten Stamngasthause das Mittagmahl eingenommen, im vollen Bewußtsein heute nicht zahlen zu können, mit betrübtem Gesicht suchte er den Wirth auf, jedoch, ehe er noch ein Wort gesprochen, klopfte ihm dieser freundlich auf die Schulter.

(Ein Kunstmittel.) Ein armer Teufel, der im letzten Stamngasthause das Mittagmahl eingenommen, im vollen Bewußtsein heute nicht zahlen zu können, mit betrübtem Gesicht suchte er den Wirth auf, jedoch, ehe er noch ein Wort gesprochen, klopfte ihm dieser freundlich auf die Schulter.

Kreuzer. — „Schon gut.“ — Der Wirth nimmt ein Stück Keise und notirt an eine Stelle der Cassie, die Federmaas in die Augen fällt: „Herr C. für verzehnte Spähen 90 kr. Schuldig. Der junge Mann ist in tödlicher Verlegenheit und wagt nicht vom Platz. Dies entgeht dem Wirth nicht und er sagt: „Sie fürchten, einer Ihrer Freunde oder Bekannten könnte das lesen? Dem könnten wir leicht abhelfen. Lassen Sie Ihren Paletot hier und wir hängen ihn so über die Schrift, daß kein Mensch was davon sieht.“

— Der Dampfer „Batum“, welcher den directen Postdienst zwischen Konstantinopel und Tripolis eröffnet hat, erlitt auf der Rückfahrt in den Gewässern von Chio einen Maschinenbruch und magte nach Konstantinopel renouciert werden.

— Zwischen der Pforte und den Katholiken von Schmagin hat sich ein neuer Conflict ergeben, hervorgerufen durch den Umstand, daß die Pforte die Ernennung des Kattifagos (Patriarchen) von Es (in Cilicien) aus eigener Machtvollkommenheit und ohne die Zustimmung des oberwärtigen armenischen Kirchenoberhauptes zu derselben eingeholt zu haben, vorgenoimen hat.

— (Eine amerikanische Scandalgeschichte.) Das Neueste aus dem Bereich der „kleinen Unregelmäßigkeiten geistlicher Herren“ hat der Rederend Jesse Way in Wabash, Indiana, geliefert. Er ist unter Mitnahme seiner Schwägerkinder flüchtig geworden.

— (Eine amerikanische Scandalgeschichte.) Das Neueste aus dem Bereich der „kleinen Unregelmäßigkeiten geistlicher Herren“ hat der Rederend Jesse Way in Wabash, Indiana, geliefert. Er ist unter Mitnahme seiner Schwägerkinder flüchtig geworden.

— (Eine amerikanische Scandalgeschichte.) Das Neueste aus dem Bereich der „kleinen Unregelmäßigkeiten geistlicher Herren“ hat der Rederend Jesse Way in Wabash, Indiana, geliefert. Er ist unter Mitnahme seiner Schwägerkinder flüchtig geworden.

— (Eine amerikanische Scandalgeschichte.) Das Neueste aus dem Bereich der „kleinen Unregelmäßigkeiten geistlicher Herren“ hat der Rederend Jesse Way in Wabash, Indiana, geliefert. Er ist unter Mitnahme seiner Schwägerkinder flüchtig geworden.

— (Eine amerikanische Scandalgeschichte.) Das Neueste aus dem Bereich der „kleinen Unregelmäßigkeiten geistlicher Herren“ hat der Rederend Jesse Way in Wabash, Indiana, geliefert. Er ist unter Mitnahme seiner Schwägerkinder flüchtig geworden.

— (Eine amerikanische Scandalgeschichte.) Das Neueste aus dem Bereich der „kleinen Unregelmäßigkeiten geistlicher Herren“ hat der Rederend Jesse Way in Wabash, Indiana, geliefert. Er ist unter Mitnahme seiner Schwägerkinder flüchtig geworden.

— (Eine amerikanische Scandalgeschichte.) Das Neueste aus dem Bereich der „kleinen Unregelmäßigkeiten geistlicher Herren“ hat der Rederend Jesse Way in Wabash, Indiana, geliefert. Er ist unter Mitnahme seiner Schwägerkinder flüchtig geworden.

— (Eine amerikanische Scandalgeschichte.) Das Neueste aus dem Bereich der „kleinen Unregelmäßigkeiten geistlicher Herren“ hat der Rederend Jesse Way in Wabash, Indiana, geliefert. Er ist unter Mitnahme seiner Schwägerkinder flüchtig geworden.

— (Eine amerikanische Scandalgeschichte.) Das Neueste aus dem Bereich der „kleinen Unregelmäßigkeiten geistlicher Herren“ hat der Rederend Jesse Way in Wabash, Indiana, geliefert. Er ist unter Mitnahme seiner Schwägerkinder flüchtig geworden.

— (Eine amerikanische Scandalgeschichte.) Das Neueste aus dem Bereich der „kleinen Unregelmäßigkeiten geistlicher Herren“ hat der Rederend Jesse Way in Wabash, Indiana, geliefert. Er ist unter Mitnahme seiner Schwägerkinder flüchtig geworden.

— (Eine amerikanische Scandalgeschichte.) Das Neueste aus dem Bereich der „kleinen Unregelmäßigkeiten geistlicher Herren“ hat der Rederend Jesse Way in Wabash, Indiana, geliefert. Er ist unter Mitnahme seiner Schwägerkinder flüchtig geworden.

Stimmen aus dem Publicum.

Meiner geehrten Clientel zur Nachricht, daß ich hierher zurückgekehrt bin und wieder zu den gewöhnlichen Stunden ordinare.

Jahrgang Schwabe, dipl. Arzt.

Bei der jetzt herrschenden enormen Hitze erwartet die in Schweiz gebabte Menschheit mit Sehnsucht den Abend, um sich durch einen Spätzergang unter die Erden zu erquicken und frische Luft einzatmen.

Hermannstadt, 25. August 1881.

Mehrere Erlen-Gänger.

Fremdenliste.

Vom 25. August.

Neurührer. D. Sig. von Balarst; Dr. W. Moor, Redacteur, von Berlin; L. Simonis, Ingenieur, von Deutschland; Dr. D. Valentini, A. Popescu, Advocat, von Wien; J. Zuber, A. Köbel, A. Köh, Kaufleute, von Wien; G. Pompin, Privatier, von Sombathion; S. Engelmann, S. Baron, Doktor von Dics-Szent-Marton.

Römischer Kaiser. Daniel Pap, von Rezs-Szopor; S. Stefanescu, von Tribonyest.

Telegraphischer Coursbericht an der Budapester Waarenbörse vom 25. August 1881.

(Qualität per Hektoliter. — Preis per 100 Kilogramm.) Weizen: Banater 72 1/2, 74 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 76 1/2, 78 1/2, Kilog. Gewicht von fl. 12.75 bis 13.05, 79 1/2, 81 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 83 1/2, 85 1/2, Kilog. Gewicht von fl. 13.— bis 13.30, 87 1/2, 89 1/2, Kilog. Gewicht von fl. 12.20 bis 12.50, 91 1/2, 93 1/2, Kilog. Gewicht von fl. 12.50 bis 13.10, 95 1/2, 97 1/2, Kilog. Gewicht von fl. 12.90 bis 13.10, 100 1/2, 102 1/2, Kilog. Gewicht von fl. 12.75 bis 13.20, 105 1/2, 107 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —.

Roggen: 70—72 Kilog. Gewicht von fl. 8.80 bis fl. 9.20. Gerste: Futter 60—62 Kilog. G. von fl. 7.— bis fl. 7.40, Brauer 62 bis 63 1/2, Kilog. G. von fl. 7.50 bis fl. 10.50. Hafer (ung.): 36 1/2, 40 1/2, Kilog. G. von fl. 7.25 bis 7.40. Mais (Banater): von fl. 6.35 bis 6.90, anderer: von fl. 6.75 bis 6.80, Rebs, Kobl: von fl. 12.50 bis 12 1/2, Banater: von fl. 11.50 bis 12.—. Hirse (ung.): von fl. 5.65 bis 6.10.

Lieferungszeit (Banater): Weizen: Frühjahr, 74 1/2, Kilog. G. von fl. 13.25 bis 13.30, bis September bis October —, Kilog. G. von fl. 13.92 1/2 bis 12.97 1/2. Roggen: Frühjahr, 69 1/2, Kilog. G. von fl. — bis —. Mais: bis Mai—Juni: fl. 7.52 1/2 bis 7.57 1/2. Rebs: (Kobl) August—September —, Kilog. G. von fl. 13. 1/2 bis 13 1/2, Banater Julius—August —, Kilog. G. von fl. 13.75 bis 13 1/2. Spiritus (roh) per 100 Liter von fl. 35.— bis —.

Budapester telegr. Börsebericht vom 25. August 1881.

Ungarische Goldrente 117.75, Ung. Eisenbahn-Anleihen 134.—, Ung. Oekahn I. Emission Staats-Oblig. 92 1/2, Ung. Oekahn II. Emission Staats-Oblig. 109.25, Ung. Oekahn 1876er Staats-Obligations 97.25, Ung. Grundbesitzungs-Oblig. 98.50, Ung. Grundbesitzungs-Obligations mit Verleihen-Kauf 98.50, Lemes-Banater Grundbesitzungs-Oblig. mit Verleihen-Kauf 98.—, Ungarische Grundbesitzungs-Oblig. 98.50, Ungarische Grundbesitzungs-Oblig. 97.—, Ungarische Grundbesitzungs-Oblig. 124.75, Ungarische Grundbesitzungs-Oblig. 113.25, Ungar. Staatsanleihe in Papier 77.50, Ungar. Rente in Silber 78.25, Ungar. Staatsanleihe in Silber 131.50, Ungar. Rente in Silber 84.—, Ungar. Creditbank-Aktien 358.—, Ungar. Credit-Aktien 367.70, Silber —, R. f. Ducaten 5.57, 20 Francs Goldmünze 1.33, 100 Mark Deutsche Reichswährung 57.25, London (für dreimonatliche Wechsel) 117.50, Ung. Papierrente 90.45.

Wiener telegr. Effecten- u. Wechsel-Course vom 25. August 1881.

Ung. Goldrente —, 117.85, Ung. Eisenbahn-Anleihen —, 114.40, Ung. Oekahn I. Emission Staats-Oblig. —, 134.—, Ung. Oekahn II. Emission Staats-Oblig. —, 109.25, Ung. Oekahn 1876er Staats-Obligations —, 97.25, Ung. Grundbesitzungs-Oblig. —, 98.50, Ung. Grundbesitzungs-Obligations mit Verleihen-Kauf —, 98.50, Lemes-Banater Grundbesitzungs-Oblig. mit Verleihen-Kauf —, 98.—, Ungarische Grundbesitzungs-Oblig. —, 98.50, Ungarische Grundbesitzungs-Oblig. —, 97.—, Ungarische Grundbesitzungs-Oblig. —, 124.75, Ungarische Grundbesitzungs-Oblig. —, 113.25, Ungar. Staatsanleihe in Papier —, 77.50, Ungar. Rente in Silber —, 78.25, Ungar. Staatsanleihe in Silber —, 131.50, Ungar. Rente in Silber —, 84.—, Ungar. Creditbank-Aktien —, 358.—, Ungar. Credit-Aktien —, 367.70, Silber —, R. f. Ducaten —, 5.57, 20 Francs Goldmünze —, 1.33, 100 Mark Deutsche Reichswährung —, 57.25, London (für dreimonatliche Wechsel) —, 117.50, Ung. Papierrente —, 90.45.

M. 3 6017/1881.

[542] 2-2

Rundmachung.

Aut Mittheilung der löblichen königl. ungarischen Finanz-Direction Hermannstadt, ddo. 18. August 1881, Z. 40423/1881, hat das hohe kön. ung. Finanz-Ministerium mit Erlaß vom 14. August 1881, Z. 51874, die Stadt Hermannstadt bezüglich der Einhebung der Zucker-, Kaffee- und Bierverzehrungssteuer vom 1. September 1881 angefangen für eine geschlossene Stadt zu erklären geruht und erfolgt die Einhebung dieser Verzehrungssteuer für die Zeit vom 1. April 1881 an in ärarischer Regie, beziehungsweise nach Art der geschlossenen Stadt.

Hievon werden die Interessenten mit dem Bemerkten verhandelt, daß die löbliche kön. ung. Finanz-Direction diebezügliche demnächst eine ausführliche Rundmachung erlassen wird.

Hermannstadt, am 20. August 1881.

Der Magistrat.

Sz. 6690/1881.

[540] 2-3

Hirdetmény.

Szoben megye hivatali helyiségeinek fűtésére 1881/2 évre szükségellő 208 köbméter usztatlan kemény tüzi fa szállításának biztosítására folyó évi szeptember hó 2-án, délelőtt 9 órakor, Szoben megye főjegyzője irodájában nyilvános árjelítés fog megírtatni.

A részletes feltételek a főjegyző irodájában a hivatalos órákban megtekinthetők.

Ajánlkozók kötelesek az árjelítés kezdete előtt 50 frtnyi bántaróletet letenni, vagy az írásbeli ajánlathoz csatolni.

Nagy-Szoben, 1881 évi augusztus hó 16-án

Szoben vármegye alispánja helyett.

S. f. Train-Regiment Nr. 2, Train-Division Nr. 12.

[543] 2-3

Rundmachung.

Vom 25. September 1881 angefangen, täglich um 8 Uhr früh, werden in Hermannstadt (am Hermannsplatz) bei der großen Infanterie-Kaserne circa 140 ärarische ausgemusterter Dienstpferde im Vicitationswege veräußert werden.

Die Hingabegabe der Pferde an jeden Meistbietenden geschieht nur gegen gleich baare Bezahlung.

Hierbei wird zur Kenntniß gebracht, daß heuer weder in Kronstadt, noch in Klausenburg und Mediasch ein Verkauf ärarisch ausgemusterter Pferde stattfindet.

Hermannstadt, am 23. August 1881.

Die Verkaufs-Commission.

Vicitations-Rundmachung.

Behufs Sicherstellung der Verpflegungs-Erfordernisse auf die Zeit vom 1. November 1881 bis Ende October 1882 für die f. ung. Weichschäpsten zu Sepsiszent-György, Homorod bei Repp und Dees werden auf Grund der mit Rundmachung ddo. Sepsiszent-György 15. August 1881 verlaublichen Subarrendierungs-Bedingnisse für die Lieferung von Brot, Hafer, Heu, Streu- und Bettstroh, hartes Brennholz, sowie Petroleum schriftliche Offert-Verhandlungen abgehalten, und zwar:

am 9. September 1881 in Dees um 9 Uhr Vormittags in der Postens-Kanzlei;

am 13. September 1881, um 9 Uhr Vormittags, beim Stadt-Magistrate Repp für den Pfosten Homorod;

am 15. September 1881 in Sepsiszent-György um 9 Uhr Vormittags in der Rechnungskanzlei des Depot-Commandos.

Nähere Bedingungen können vom Depot-Commando abverlangt oder eingesehen werden.

Sepsiszent-György, am 15. August 1881.

Vom Commando des f. ung. Staats-Hengsten-Depots.

3. 4068/Pol. 1881.

[538] 2-3

Rundmachung.

Vom Schäßburger Stadt-Magistrate wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Vicitation zur Verpachtung der nachfolgenden städtischen Gefälle, Regale und liegenden Gründe an den unten angeführten Tagen um 9 Uhr Vormittags im Sitzungs-Saale der Stadt-Communität abgehalten werden wird, und zwar:

I. Am 12. September 1881:

a) auf die Zeit vom 1. Januar bis 31. December 1882:

- 1. des Wenschbrücken-Mauchgefälles mit dem Ausrufpreise von . . . 1400 fl.
- 2. des Weinschant-Regales mit dem Ausrufpreise von . . . 4300 fl.
- 3. der Biererzeugung- und Einfuhr-Accise mit dem Ausrufpreise von . . . 750 fl.
- 4. der drei Abtheilungen der Kspfl. Mauben mit dem Ausrufpreise von zusammen . . . 150 fl.

b) auf die Dauer von drei Jahren, b. i. vom 1. Januar 1882 bis 31. December 1884:

5. des Schmiedhurns mit dem Ausrufpreise von . . . 7 fl. 50 kr.

II. Am 13. September 1881:

c) auf die Dauer von 6, eventuell 9 Jahre, b. i. vom 1. Januar 1882 bis 31. December 1887, eventuell 31. December 1890:

- 1. der großen und kleinen Stadtwiese in der Hofraut mit dem Ausrufpreise von . . . 2100 fl.
- 2. der 1. und 24. Abtheilung kleiner städtischer Feldgründe mit dem Ausrufpreise von . . . 88 fl.
- 3. der 2. Abtheilung kleiner städtischer Feldgründe mit dem Ausrufpreise von . . . 40 fl.
- 4. der 3. Abtheilung kleiner städtischer Feldgründe mit dem Ausrufpreise von . . . 150 fl.
- 5. der 4. Abtheilung kleiner städtischer Feldgründe mit dem Ausrufpreise von . . . 80 fl.
- 6. der 5. Abtheilung kleiner städtischer Feldgründe mit dem Ausrufpreise von . . . 130 fl.
- 7. der 6. Abtheilung kleiner städtischer Feldgründe mit dem Ausrufpreise von . . . 75 fl.
- 8. der 7. Abtheilung kleiner städtischer Feldgründe mit dem Ausrufpreise von . . . 40 fl.
- 9. der 8. Abtheilung kleiner städtischer Feldgründe mit dem Ausrufpreise von . . . 70 fl.
- 10. der 9. Abtheilung kleiner städtischer Feldgründe mit dem Ausrufpreise von . . . 25 fl.
- 11. der 10. Abtheilung kleiner städtischer Feldgründe mit dem Ausrufpreise von . . . 70 fl.

III. Am 14. September 1881

auf die oben unter II. c) angegebene Dauer:

- 1. der 11. Abtheilung kleiner städtischer Feldgründe mit dem Ausrufpreise von . . . 120 fl.
- 2. der 12. Abtheilung kleiner städtischer Feldgründe mit dem Ausrufpreise von . . . 260 fl.
- 3. der 13. Abtheilung kleiner städtischer Feldgründe mit dem Ausrufpreise von . . . 480 fl.
- 4. der 14. Abtheilung kleiner städtischer Feldgründe mit dem Ausrufpreise von . . . 55 fl.
- 5. der 15. Abtheilung kleiner städtischer Feldgründe mit dem Ausrufpreise von . . . 260 fl.
- 6. der 16. Abtheilung kleiner städtischer Feldgründe mit dem Ausrufpreise von . . . 100 fl.
- 7. der 17. Abtheilung kleiner städtischer Feldgründe mit dem Ausrufpreise von . . . 50 fl.
- 8. der 18. Abtheilung kleiner städtischer Feldgründe mit dem Ausrufpreise von . . . 120 fl.
- 9. der 19. Abtheilung kleiner städtischer Feldgründe, einschließlich der Sandbank bei der Wenschbrücke, mit dem Ausrufspr. von der 20. Abtheilung kleiner städtischer Feldgründe mit dem Ausrufpreise von . . . 76 fl.
- 11. der 21. Abtheilung kleiner städtischer Feldgründe mit dem Ausrufpreise von . . . 40 fl.
- 12. der 23. Abtheilung kleiner städtischer Feldgründe mit dem Ausrufpreise von . . . 90 fl.

Hiezu werden Pachtliebhaber mit dem Weißfügen zu erscheinen eingeladen, daß jeder Licitant vor Beginn der Vicitation 10 Percent des Ausrufpreises als Baubium zu Händen des Vicitations-Commissars zu erlegen, respective seinem vor Beginn der Vicitation eingereichten schriftlichen Offerte anzuschließen hat, und daß die übrigen Vicitations-Bedingungen in der Magistrats-Kanzlei während der gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können.

Schäßburg, am 16. August 1881.

Der Stadt-Magistrate.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

- Am 1. September Vicitationen des Sandru Basilie in Falteloch. (Hofschauer Bezirksgericht.)
- Am 1. September Vicitationen des Ludwig Bartalis in Rényi-Szent-Kléta. — am 2. September jene der Amalia Padnagh in Dálnót. (Rényi-Bárárdhelyer Gerichtsbezirk.)
- Am 2. September Vicitationen des Georg Schindler in Szarós. (Schäßburger Bezirksgericht.)
- Am 2. September Vicitationen der Simitona Faur in Baldovin. (Körösbányai Bezirksgericht.)
- Am 2. September Vicitationen des Andreas Kis in Csiki-Szent-Jobán. (Maros-Bárárdhelyer Gerichtsbezirk.)
- Am 2. September Vicitationen des Michael Kalypain in Mezö-Szent-Márton. (Maros-Bárárdhelyer Gerichtsbezirk.)
- Am 2. September Vicitationen des Stefan Ferenczi in Szemerja. (Sepsiszent-Györgyer Bezirksgericht.)
- Am 2. September Vicitationen des Nikolaus Gaspar in Maros-Bárárdhely. (Dortiger Gerichtsbezirk.)

Eine Hauswirthschafterin

(zugleich Köchin) wird bis am 1. September gesucht. Näheres Brückengasse Nr. 7 (R. ppendorferstraße). [536] 3-3

Avis für Damen.

Zur Bequemlichkeit der geehrten Damenwelt habe ich in Prag eine Niederlage meiner **Greizer Fabrik reinwollener Cachemires** für Oesterreich-Ungarn errichtet und verende dieselben bis hieher auf Wunsch in beliebiger Meteranzahl. — Muster auf Verlangen gratis und franco. [546] 1-1

Abresse: Wilhelm Steinhardt, Prag.

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmer, 1 Lade- und Wohnzimmer, Küche, Keller und Holzlage, Burgerthor Hauptplatz Nr. 5 ist mit 1. September zu vergeben. — Näheres Langgasse Nr. 16 zu erfragen. [547] 1-3

In Pension

werden einige Schulfinder bei gewiß nchster Erziehung und Nachhilfe aufgenommen. Auf Verlangen auch Unterricht im Französischen und Clavier im Hause zur Verfügung.

S. Ehrenkranz, israel. Religionslehrer, Schmiedgasse Nr. 15.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens



und unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidaliden.

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 35 kr.

Zu haben in Hermannstadt bei Aug. Teutsch, „Apotheko zum Löwen“; in Bistritz bei J. Keresztes & Comp.; in Dees bei Paul v. Roth, Apotheker; in Diesö-Szent-Márton bei A. Weber, Apotheker; in Karlsburg bei Josef Nagy, Apotheker; Jul. Fröhlich, Apotheker; in Klausenburg bei Johann Biró, Apotheker, Dr. Georg Hintz, Apotheker; Nik. v. Székely, Apotheker; in Kronstadt: „Apotheko zur Hygiene“ des Eduard Kugler; „Apotheko zum goldenen Löwen“ des Friedr. Stenner; „Apotheko zum Schutzengel“ des Carl Schuster; „Apotheko zur Hoffnung“ des F. Jekelius; in Maros-Vasarhely bei Daniel Bernady, Apotheker; in Mühlbach bei J. Ludwig Binder, Apotheker, und J. C. Reinhardt, Apotheker; in Repp bei Ernst Wolff, Apotheker; in Schäßburg bei J. H. Weber, Apotheker; in Szász-Régen bei Johann Schaser, Apotheker; in Székely-Keresztur bei J. Jäger, Apotheker; in Székely-Udvarhely bei A. Konez v. Nagy-Solymosi, Apotheker; in Zilah bei Sam. Weiss und Gustav Ungar, Apotheker; — in Pest bei Jos. v. Török, Apotheker; in Agram bei Sigm. Mittlbach, Apotheker; in Lemberg bei Sigm. Rucker, Apotheker. Centralversandt: Apotheker C. Brady, Kremsier, Mähren. [581] 24-52

Für Ziegelei-Besitzer
empfehle meine Maschinen für Dampf-, Pferde- und Handbetrieb zur billigen Fabrication von allen Sorten Mauer- und Dachziegeln, Röhren etc., besonders meine Continuirlich arbeitende Handziegelpressen, welche andern Fabrications-Methoden gegenüber die namhaftesten Vortheile und größte Erparnis bieten. Dieselben bedürfen einer Bedienung von zwei Reuten zur Herstellung von 4000 prachvollen Steinen und eignen sich auch vorzüglich zum Breiten von Trottoir- und Flurplatten, feuerfesten Steinen, Kalk- u. Cementsandsteinen, Schlackenziegeln etc., sowie zum Auspressen von baubieltrockenen vorgeformten Steinen. Prospecte gratis.

Louis Jäger, Maschinenfabrikant in Ehrenfeld-Köln a/Rh.

Sofortiger Tod durch Necrolin!

Wanzen werden durch Necrolin am radikalsten ausgerottet. Flöhe werden bei Anwendung von Necrolin getödtet und für immer entfernt. Motten und deren Eier in Pelzwerk, Kleider, Möbeln, Teppichen etc. werden gründlich ausgerottet, Necrolin macht keine Flecken, selbst die feinsten Stoffe werden nicht beschädigt. Läuse beim Vieh werden durch Einreiben von Necrolin, ohne den Haaren nachtheilig zu sein, ausgerottet. Fliegen gehen durch die bloße Ausdünstung von Necrolin zu Grunde. Necrolin ist nicht giftig, hat keinen unangenehmen Geruch, macht nirgends Flecken, ist keinesfalls der Gesundheit schädlich, im Gegentheil, es hat eine desinficirende Eigenschaft. Ein Flacon 50 kr. (Verwendung von mindestens 2 Flaconen.)

Zur radicalen Ausrottung von Ratten, Mäusen, Feldmäusen, Maulwürfe etc. empfehlen wir das seit 15 Jahren bekannte und bewährte

Murolit, welches obige Ungeziefer sofort tödtet, ohne dabei giftig zu sein, es ist daher für sämmtlichen Hausthieren unschädlich, dafür tödtet es sofort um so sicherer oben angeführtes Ungeziefer. Ein Paquet 50 kr. (Weniger als 2 Paqueten werden nicht versandt.)

Haupt-Depôt für Engros et Détail: **E. Soxhlet,** Wien, Mülkerbastei Nr. 8.

Annoucen-Annahme

Die Expedition dieses Blattes übernimmt Aufträge zur Vermittelung an obiges Institut.

für sämmtliche Zeitungen Oesterreichs und des Auslandes zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungs-Expeditionen selbst, ohne Porto und Spesen

in der Annoucen-Expedition von **RUDOLF MOSSE,** Wien, Seilerstätte 2.